

# Jahresbericht 2019

des Beirates für Menschen mit Behinderungen und der  
Kommunalen Behindertenbeauftragten

## **Impressum**

### **Copyright**

Stadt Karlsruhe

Beirat für Menschen mit Behinderungen, Kommunale Behindertenbeauftragte

### **Redaktion**

- Kommunale Behindertenbeauftragte der Stadt Karlsruhe Ulrike Wernert
- Vorstand: des Beirats für Menschen mit Behinderungen bis 2019  
Josefine Schelenz (Vorsitzende), Beate von Malottki (stellvertretende Vorsitzende),  
Artur Budnik (stellvertretender Vorsitzender)

### **Layout**

Pruß

### **Druck**

Rathausdruckerei, Recyclingpapier

### **Stand**

März 2020

# Inhaltsverzeichnis

Tätigkeitsbericht des Beirates für Menschen mit Behinderungen .....	4
Abschied und Neubeginn – Der vierte Beirat für Menschen mit Behinderung in Karlsruhe nimmt seine Arbeit auf.....	4
Teilnahme an Veranstaltungen .....	5
Zehn Jahre UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland – Was hat sie für Menschen mit Behinderung bewirkt? .....	7
Gespräche mit Verwaltung und Politik.....	7
Vertretung der Fraktionen im Beirat für Menschen mit Behinderungen .....	9
Beteiligung des Beirates in städtischen Ausschüssen und in anderen Gremien .....	10
Aktivitäten der Arbeitsgruppen .....	13
Der Beirat für Menschen mit Behinderungen .....	17
Tätigkeitsbericht der Kommunalen Behindertenbeauftragten .....	18
Einbindung in die Stadtverwaltung .....	18
Barrierefreie Kommunikation.....	19
Leichte Sprache.....	19
Barrierefrei bauen .....	20
Der öffentliche Nahverkehr.....	20
Öffentlichkeitsarbeit.....	20
Newsletter .....	20
Facebook-Seite.....	20
Pressearbeit .....	21
Politische Bildung für alle.....	21
Arbeit und Behinderung .....	21
Kooperation und Vernetzung .....	21
Geschäftsführung des Beirats für Menschen mit Behinderungen .....	22
Stadtteilsprechstunde.....	22
Aktionen zum internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen am 3. Dezember.....	23
Fazit .....	23
Presse .....	24

# Tätigkeitsbericht des Beirates für Menschen mit Behinderungen

## Abschied und Neubeginn – Der vierte Beirat für Menschen mit Behinderung in Karlsruhe nimmt seine Arbeit auf

In der konstituierenden Sitzung des Behindertenbeirates am 25. Januar 2019 verabschiedete Sozialbürgermeister Dr. Lenz zunächst die ausgeschiedenen Mitglieder. Darunter waren zwei Gründungsmitglieder: Frau Ursula Baron und Herr Manfred Weber. Zehn Jahre dabei gewesen waren Frau Susanne Viehbacher und Frau Helga Wicht. Ihnen gilt ein besonderer Dank für ihr langjähriges, hervorragendes Engagement für behinderte Menschen in Karlsruhe.

Ebenfalls aus dem Beirat verabschiedet wurde Frau Marion Schuchardt. Im November 2018 gab es in der Sozial- und Jugendbehörde (SJB) eine Veränderung bezüglich der Stellenbesetzung der Behindertenkoordination der Stadt Karlsruhe. Die Aufgaben als Behindertenkoordinatorin wurden auf Frau Sandra Greiner übertragen. Der Beirat für Menschen mit Behinderungen dankt Frau Schuchardt herzlich für die stets engagierte und konstruktive Zusammenarbeit.

Herr Dr. Lenz begrüßte anschließend die Mitglieder im neuen Beirat. Wie bereits im Jahresbericht 2018 erwähnt, sind in diesem Gremium nunmehr sechs alte und 18 neue Beiräte versammelt.

Des Weiteren wurde in der konstituierenden Sitzung der Vorstand des Behindertenbeirates gewählt. Frau Josefine Schelenz als Vorsitzende, sowie Artur Budnik als Stellvertreter und Beate von Malottki als Stellvertreterin wurden mit dem neuen Amt betraut.

Die vielen Neuen im Beirat nahmen ihre Tätigkeit mit frischem Elan auf. Die „alten Hasen“ brachten ihre langjährigen Erfahrungen und Kenntnisse ein. So haben wir unser erstes Jahr in der vierten Amtsperiode für die Belange behinderter Menschen in Karlsruhe in verschiedenen Bereichen und auf unterschiedlichen Ebenen erfolgreich gestaltet.

Als gesamtes Gremium kam der Beirat für Menschen mit Behinderungen 2019 in sechs Sitzungen zusammen. Darüber hinaus veranstalteten die verschiedenen Arbeitsgruppen eigene Treffen zu spezifischen Themen. Die Vertreterinnen und Vertreter des Beirates in städtischen Ausschüssen und anderen Gremien nahmen in den entsprechenden Sitzungen ihre Aufgaben wahr.

Und nicht zuletzt investierte der Vorstand viel Zeit und Kraft in die Vorbereitung der Sitzungen, die Gespräche mit der Verwaltung und mit der Politik. Hierbei war die enge und gute Zusammenarbeit mit der Kommunalen Behindertenbeauftragten Frau Ulrike Wernert, die zugleich die Geschäftsführung des Beirates innehat, wichtig für uns. Eine spannende und manchmal auch herausfordernde Erfahrung bei unserer intensiven Vorstandsarbeit war die Kommunikation mit Hilfe von Gebärdensprachdolmetschern. Wir bedanken uns bei der Stadt Karlsruhe und namentlich bei Frau Greiner und bei Frau Wernert für die zügige und zuverlässige Organisation der Dolmetscher.

## Teilnahme an Veranstaltungen

Im Jahr 2019 haben die Vorstandsmitglieder des Beirats für Menschen mit Behinderungen zahlreiche Veranstaltungen besucht und die Möglichkeit genutzt, sich als neuer Vorstand zu vernetzen.

### **Neujahrsempfang VdK am 17. Januar 2019**

Mittlerweile ist die Teilnahme am Neujahrsempfang unseres Kooperationspartners vom VdK guter Brauch geworden. Der Neujahrsempfang wurde vom Thema „Sozialpolitik und Pflege“ umrahmt.

### **Fachgespräch „BTHG – und nun, Karlsruhe?“ am 31. Januar 2019**

Bei der Veranstaltung stellten Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung die nächsten Schritte in der Umsetzung des BTHG in Karlsruhe vor. Der Vorstand des Beirates für Menschen mit Behinderungen forderte während der Veranstaltung eine intensivere Einbeziehung der Betroffenen im Umsetzungsprozess und die frühzeitige Information von Betroffenen ein.

### **Jahresempfang Reha-Südwest am 22. Februar 2019**

Beim Jahresempfang der Reha-Südwest wurden die Gäste zum Thema „Kinder mit herausforderndem Verhalten in der KITA“ informiert. Die Vertreter des Beirates konnten sich mit den Gästen der Veranstaltung austauschen und vernetzen.

### **Aktionstag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am 4. Mai 2019**

Mehrere Vertreterinnen und Vertreter des Behindertenbeirates haben lautstark mit Trillerpfeifen und Gesängen an der Demo zum Aktionstag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung teilgenommen. Anschließend kam ein reger Austausch bei der Veranstaltung im Jubez zustande. Bei toller Musik und guten Getränken konnten wir bis in den späten Abend feiern.

### **Filmpremiere mit Gesprächsrunde „Die Kinder der Utopie“ am 15. Mai 2019**

Die Vertreterinnen und Vertreter des Beirates für Menschen mit Behinderungen waren allesamt vom Film begeistert, hier wird die Umsetzung von Inklusion in einer Berliner Schule über viele Jahre begleitet. Der hohe Wert von Inklusion, aber auch die Schwierigkeiten in der Umsetzung werden anschaulich dargestellt. Das folgende Gespräch mit Betroffenen im Publikum und auf der Bühne hat die Wertschätzung aus dem Film wiedergespiegelt.

### **Empfang Karlsruher Teilnehmender an den Special Olympics in Abu Dhabi 2019**

Die Stadt hat am 17. Juli Teilnehmende der Special Olympics aus Karlsruhe im Rathaus empfangen. Insgesamt haben mehr als 160 deutsche Athletinnen und Athleten an den Weltspielen teilgenommen. Der Empfang war herzlich und informativ. Die nächsten Weltspiele werden 2023 in Berlin stattfinden.

## **10 Jahre UN-BRK – Veranstaltung der Lebenshilfe im Sandkorntheater am 19. Juli 2019**

Die inklusive Theatergruppe DIE SPINNER haben eine beeindruckende Vorstellung gegeben. In dem Stück „Märchen Inklusion“ haben sie die Entwicklungen der letzten zehn Jahre aufgezeigt. Sie haben aber auch auf Missstände hingewiesen. In der Gesprächsrunde nach der Aufführung haben ausgewählte Akteure von der Lebenshilfe, der Verwaltung und der Politik über die Umsetzung der UN-BRK kritisch diskutiert.

## **Besuch der KASIG zum Thema Stadionneubau am 25. Juli 2019**

Zahlreiche Informationen konnten von der BAM, der KASIG und dem KSC beim Treffen angesprochen werden. Folgende Informationen konnte der Vorstand an die Mitglieder des Beirates weiterleiten:

Insgesamt soll es im neuen Stadion 103 Plätze für Rollstuhlnutzerinnen und -nutzer geben (20 davon auf der Haupttribüne).

Insgesamt werden zehn Behindertentoiletten im Stadion vorgehalten, hinzu kommt eine Toilette für alle.

Es wird ausgewiesene Plätze für Menschen mit anderen Behinderungsarten geben.

Menschen mit Sehbehinderung haben die Möglichkeit, über ein Headset die Live-Übertragung mit zu verfolgen.

Folgetermine während der Bauphase werden vereinbart.

## **Inklusionslauf am 22. September 2019**

Der Beirat für Menschen mit Behinderungen hat mit acht Laufpaaren am Inklusionslauf teilgenommen. Wir hatten sehr viel Spaß und werden im nächsten Jahr mit Sicherheit dabei sein.

## **Debatte des Jahresberichtes 2018 im Gemeinderat am 24. September**

Die Rückmeldungen zum Jahresbericht 2018 waren sehr positiv.

## **Welttag der seelischen Gesundheit am 17. Oktober 2019**

Im Focus des diesjährigen Welttages der seelischen Gesundheit standen psychisch erkrankte Menschen. Verschiedene Podiumsteilnehmerinnen und -teilnehmer haben anschaulich vom Leben mit einer psychischen Erkrankung berichtet. Beeindruckend war die Reflektiertheit insbesondere der jugendlichen Gäste auf dem Podium.

## **Weihnachtsfeier Lebenshilfe am 1. Dezember 2019**

Bei der Weihnachtsfeier der Lebenshilfe konnten sich die Gäste in der Badnerlandhalle hervorragend vergnügen. Die Theateradaptation des Filmes „Charlie und die Schokoladenfabrik“ war ein großes Vergnügen.

## Zehn Jahre UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland – Was hat sie für Menschen mit Behinderung bewirkt?

Unter diesem Motto hielt die Präsidentin des Sozialverbandes VdK Verena Bentele am 8. Oktober 2019 einen Vortrag im Festsaal der Karlsburg in Karlsruhe-Durlach. Der Beirat für Menschen mit Behinderungen hatte diese feierliche Veranstaltung gemeinsam mit dem VdK-Kreisverband Karlsruhe organisiert. Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup hatte die Schirmherrschaft übernommen. Ungefähr 200 interessierte Bürgerinnen und Bürger – darunter viele Betroffene und VdK-Mitglieder – kamen in die Karlsburg.

Die ehemalige Behindertenbeauftragte der Bundesregierung Verena Bentele bewertete die Wirkung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) für Deutschland grundsätzlich positiv. „Es ist alles da, um Benachteiligungen zu verhindern“ sagte sie. Doch in der Praxis gäbe es viele Hindernisse. Als Beispiel nannte sie den Streit darüber, wer Hilfsmittel, Assistenzen oder andere Leistungen bezahlen soll. Dadurch würden behinderte Menschen im Alltag oft ausgebremst. Die Sozialhilfe sei „nicht die angemessene Quelle für Teilhabe“, betonte Bentele.

Im Anschluss an den Vortrag entwickelte sich eine lebhaft Diskussions zwischen dem Publikum, Verena Bentele und den anderen Podiumsmitgliedern. Die Grünen-Gemeinderätin Renate Rastätter, welche die Stadt Karlsruhe vertritt, beurteilte die UN-BRK als den „wichtigsten Meilenstein auf dem Weg zur Teilhabe“. Sie unterstrich insbesondere die große Bedeutung der „Inklusion in der Schule statt Sonderschul-Pflicht“. Alle Kinder und die Pädagogik hätten davon profitiert. Nun gehe es darum, die Inklusion in der Bildung in Karlsruhe noch besser zu gestalten und die notwendige Finanzierung bereitzustellen.

Karin Kuschner von der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) brachte das neu eingeführte Bundesteilhabegesetz (BTHG) und das Persönliche Budget zur Sprache, in welchen sie viel Potential sehe.

Es bedürfe nach wie vor viel Beharrlichkeit und oft eines langjährigen Einsatzes, um die Belange und Interessen behinderter Menschen durchzusetzen, unterstrich die stellvertretende Vorsitzende des Behindertenbeirates Beate von Malottki. Als Beispiel führte sie die Neugestaltung des Karlsruher Marktplatzes mit einem kontrastreichen Blindenleitsystem an.

Zum Abschluss konnten sich die Veranstalter und die Gäste bei Getränk und Häppchen in lockerer Runde austauschen. Es war eine schöne und gelungene Jubiläumsveranstaltung.

## Gespräche mit Verwaltung und Politik

Regelmäßige Kontakte und eine kontinuierliche Kommunikation mit Vertretern der Verwaltung und aus der Politik sind für den Beirat für Menschen mit Behinderungen von großer Bedeutung. Als beratendes Gremium wollen wir unsere Kompetenzen und unsere Mitwirkung in allen Bereichen in der Stadt einbringen, in denen die Belange von Menschen mit Behinderungen relevant sind. Wir möchten stets frühzeitig und umfassend informiert, gehört und einbezogen werden.

Oft sind wir auf die Unterstützung in der Verwaltung und durch die Gemeinderatsmitglieder angewiesen, um eine umfassende Barrierefreiheit und Inklusion voranzutreiben oder die Finanzierung einzelner Projekte zu sichern.

Der Vorstand des Behindertenbeirates hat deshalb 2019 die Traditionellen Gespräche auf der Leitungsebene der Verwaltung und mit den gemeinderätlichen Fraktionen aufgenommen. Sie dienten in erster Linie dem gegenseitigen Kennenlernen; denn sowohl der Vorstand als auch viele Gemeinderäte waren neu in ihrer Funktion. Alle Gespräche fanden in einer angenehmen und konstruktiven Atmosphäre statt.

### **Gespräch mit Bürgermeister Daniel Fluhrer am 21. Januar 2019**

Als neuer Baubürgermeister seit Oktober 2018 hatte Herr Fluhrer zum Gespräch geladen, um sich zum Thema Blindenleitsystem auf dem zukünftig neu gestalteten Marktplatz auszutauschen. Frau von Malottki, Frau Dr. Wagner und Frau Wernert vertraten den Behindertenbeirat.

Anhand von Fotografien, welche die Seheinschränkung durch eine Augenerkrankung und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die visuelle Wahrnehmung simulieren, konnte praktisch erläutert werden, weshalb gute Kontraste für stark sehbehinderte Menschen notwendig sind. Und deshalb ist auch ein DIN-konformer Kontrast für das Blindenleitsystem auf dem zukünftigen Marktplatz und in der zukünftigen Fußgängerzone unabdingbar. Somit können blinde und sehbehinderte Menschen ganz selbstverständlich am Stadtleben in Karlsruhe teilnehmen. Herr Fluhrer ließ sich von uns überzeugen.

### **Gespräch mit Bürgermeister Dr. Martin Lenz am 12. März 2019**

Von Seiten des Beirates nahmen am Gespräch teil: Frau Schelenz, Herr Budnik, Frau von Malottki und Frau Wernert. Ein Thema war die Neugestaltung der Webseite der Stadt Karlsruhe und der Mangel an Angeboten für gehörlose Menschen (Gebärdensprach-Videos) – auf der Website und zum Beispiel in Karlsruher Museen. Ferner stellte der Vorstand seine Idee zu einer Veranstaltung in Karlsruhe anlässlich „Zehn Jahre UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland“ dar. Herr Lenz sagte seine Unterstützung zu.

### **Gespräch im Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft (HGW) am 28. Mai 2019**

Die Amtsleiterin Frau Sick und Herr Kessel (zuständig für Planung und Barrierefreiheit) erwarteten die Beiratsvertreter im Gebäude des HGW. Für den Beirat waren anwesend: Frau Schelenz, Herr Budnik, Frau von Malottki, Frau Breunig und Frau Wernert. Gesprächsthemen waren:

- Der barrierefreie Umbau von Schulen zur Stärkung und Dezentralisierung der schulischen Inklusion in Karlsruhe
- Die Fortführung des Sonderprojektes „barrierefreie Toilettenanlagen“
- Einbau einer „Toilette für alle“ in der Stadthalle
- Ergänzung der üblichen Beschilderung in städtischen Verwaltungsgebäuden durch Piktogramme



## **Gespräch mit der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen am 18. November 2019**

Frau Schelenz, Frau von Malottki und Frau Wernert nahmen am Gespräch teil. Besprochen wurden unter anderem nachstehende Themen:

- Erschwertes beziehungsweise kein Durchkommen für Rollstuhlfahrer und Menschen mit Seheinschränkungen auf Gehwegen, wenn Autos in die Gehwege ragen oder Räder an Hauswänden lehnen
- Gefährdungen durch die neuen E-Roller in Karlsruhe
- Denkmalschutz und Barrierefreiheit
- Zukünftige Struktur im Planungsausschuss und die Vertretung des Behindertenbeirates

## **Gespräch mit der Fraktion FW|FÜR am 2. Dezember 2019**

Frau Schelenz, Herr Budnik und Frau von Malottki diskutierten mit den Fraktionsmitgliedern im Wesentlichen diese Themen:

- Zukünftige Struktur im Planungsausschuss und die Vertretung des Behindertenbeirates
- Gefährdungen durch die neuen E-Roller in Karlsruhe

## **Vertretung der Fraktionen im Beirat für Menschen mit Behinderungen**

Im Jahr 2019 hat sich der Beirat für Menschen mit Behinderungen mit der Thematik der Vertretung der Fraktionen im Beirat beschäftigen müssen. Einige Fraktionen hatten nicht ein Mitglied, sondern andere Vertreter, die nicht zur Fraktion beziehungsweise nicht zur jeweiligen Partei gehören, abgeordnet.

Im Leitfaden des Behindertenbeirates steht, dass wir die Mitglieder der Fraktionen des Gemeinderates über Termine unserer Sitzungen informieren. „Die Fraktionen des Gemeinderates werden durch den Beirat über die Sitzungstermine und Tagesordnungspunkte des Beirates informiert und können jeweils ein Mitglied ihrer Fraktion beratend zu den Sitzungen entsenden.“

Die Fraktionsmitglieder nehmen somit Themen und Anliegen aus dem Behindertenbeirat auf direktem Wege in ihre Fraktionen mit. So können diese zeitnah in den Fraktionen besprochen werden. Sobald Vertreterinnen und Vertreter der Fraktionen ernannt werden, die keinen direkten Einfluss auf das politische Wirken in der Stadt haben, verliert der Beirat einen Großteil seiner politischen Gestaltungskraft. Wir brauchen direkte politische Kontakte und keine Vermittler in den Gemeinderat.

Die Mitglieder des Beirates für Menschen mit Behinderungen beschlossen aus den genannten Gründen bei der Sitzung vom 20. September 2019 einstimmig über folgenden Antrag des Vorstandes:

„Der Beirat für Menschen mit Behinderungen spricht sich dafür aus, den Leitfaden strikt einzuhalten und somit nur Fraktionsmitglieder in den Sitzungen zuzulassen. Der Beirat spricht sich außerdem gegen eine Änderung des Leitfadens aus.“

Der Beirat bat die Fraktionen um Verständnis und bot jeder Fraktion Gespräche zum gegenseitigen Kennenlernen und zum Austausch über Themen der Behindertenpolitik in der Stadt an. Dieser Einladung folgten fast alle Fraktionen. Der Beirat freut sich auf eine gute Zusammenarbeit im Sinne aller behinderten Menschen in Karlsruhe.

## **Beteiligung des Beirates in städtischen Ausschüssen und in anderen Gremien**

Für die vierte Wahlperiode wurden die Vertreterinnen und Vertreter des Beirates für Menschen mit Behinderungen in den drei Ausschüssen und in den fünf anderen Gremien am 25. Januar und am 1. März 2019 neu gewählt.

- Jugendhilfeausschuss: Manuela Grimm; Vertretung Christine Toussaint
- Planungsausschuss: Dr. Ulrike Schneider
- Sozialausschuss: Dr. Elke Wagner; Vertretung Sven Schipper
- Fahrgastbeirat: Andrea Bröker
- Forum Ehrenamt: Ute Warnken
- GPV Jugend: Andrea Bröker
- Runder Tisch Inklusion: Sven Schipper, Rosemarie Zelch
- Stadtseniorenrat: Joachim Gutmann, Volker Schuhmann

Die Beteiligung des Beirates in den Ausschüssen und Gremien ist sehr wichtig. Hier können die Anliegen und Forderungen sowie die Sichtweise von Menschen mit Behinderungen zu vielen Themen in der Stadt Karlsruhe vorgebracht werden. Die Beteiligung dient aber auch der Vernetzung und der ständigen Präsenz des Beirates und somit der Inklusion von Menschen mit Behinderungen in der Fächerstadt.

### **Jugendhilfeausschuss**

Frau Manuela Grimm vertritt den Behindertenbeirat im Jugendhilfeausschuss.

Für den Beirat von Relevanz war die neue Finanzierungssystematik für Kindertagesstätten und Kinderkrippen in Karlsruhe.

Die Stadt Karlsruhe hat sich auf den Weg zum Einstieg in die einkommensabhängige Beitragsreduzierung gemacht. In diese soll mittels einer Entgeltstaffelung zum 1. September 2020 eingestiegen werden.

Bisher sind Eltern, die über kein beziehungsweise ein geringes Einkommen verfügen, ganz beziehungsweise teilweise durch die Leistungen der Wirtschaftlichen Jugendhilfe vom Beitrag befreit. Die bisherige Einkommensgrenze soll prozentual erhöht werden, womit mehr Eltern erreicht werden, die zum einen vollständig von der Beitragsbefreiung profitieren oder zum andern lediglich den hälftigen Beitrag aufbringen müssten.

Hierbei handelt es sich um eine freiwillige Leistung der Stadt Karlsruhe, die über die Bestimmungen der Wirtschaftlichen Jugendhilfe hinausgeht. Die konkrete Ausgestaltung wird der Gemeinderat separat beschließen.

Durch die Neuregelung wird der niedrigschwellige Zugang zur Kindertagesbetreuung für alle Bildungs- und Einkommensgruppen erleichtert und somit ein wichtiger Beitrag zu Bildungsauftrag, Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit geleistet. Zu berücksichtigen sind auch die „Sonderleistungen“ für Kinder mit einem Handicap.

Die Qualität der Inklusion muss hierbei ohne höhere Kosten für die Eltern gewährleistet sein, und die Finanzierung aus öffentlicher Hand muss von Seiten des Beirates im Auge behalten werden.

Weitere Themen wurden im Berichtsjahr 2019 umfassend durch den Jugendhilfeausschuss beraten und beschlossen. Diese haben den Beirat für Menschen mit Behinderungen nicht direkt betroffen.

## **Planungsausschuss**

Frau Dr. Ulrike Schneider vertritt den Behindertenbeirat im Planungsausschuss. Die Sitzungen sind überwiegend nichtöffentlich. Der Planungsausschuss ist als beschließender Ausschuss zuständig für die Aufstellung von Bebauungsplänen und für die Festlegung der Art und Weise der vorgezogenen Bürgerbeteiligung. Neben den gemeinderätlichen Mitgliedern sind auch sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner mit beratender Funktion bestellt.

Der Planungsausschuss ist zuständig für die Angelegenheiten der Stadtplanung einschließlich Verkehrsplanung. In diesen Bereichen wurden ein paar Themen diskutiert und beraten, die Menschen mit Behinderung betreffen.

Zu Beginn des nächsten Jahres wird diese Zusammensetzung für die Dauer einer Testphase leider umstrukturiert. Es wurde Ende 2019 beschlossen, dass alle Sachkundigen Bürger nun in Form eines runden Tisches in kleiner Runde mit dem Baubürgermeister Herrn Fluhrer sowie Mitarbeitern des Stadtplanungsamtes zusammensitzen sollen, um den Rat des Behindertenbeirates einzuholen. Wir bedauern diesen Beschluss sehr und haben Widerspruch eingelegt. Es bleibt deshalb für 2020 unser Wunsch, als beratendes Mitglied im Planungsausschuss selbst zu bestimmen, zu welchen Themenbereichen wir unsere Sachkunde einbringen können, damit Inklusion im Karlsruher Stadtbild umgesetzt werden kann.

## **Sozialausschuss**

Frau Dr. Elke Wagner vertritt den Beirat für Menschen mit Behinderungen im Sozialausschuss. Die Sitzungen des Sozialausschusses fanden am 20. März 2019, 11. Juli 2019 und am 16. November 2019 statt. Es handelt sich grundsätzlich um nicht öffentliche Sitzungen.

Folgende Themen waren für die Arbeit des Beirates relevant:

- Jobcenter Stadt Karlsruhe Jahresbilanz 2018
- Vorstellung des Berichtes: Netzwerk Leichte Sprache
- Vorstellung des Jahresberichtes 2018 des Beirates für Menschen mit Behinderungen
- Vorlage und Diskussion eines Konzeptes zur Zukunft des Gehörlosenzentrums Karlsruhe

Am 17. September 2019 wurde dieser Bericht, vom Gehörlosenzentrum Karlsruhe, nochmals in einer gemeinsamen Sitzung des Sozialausschusses und des Hauptausschusses vorgestellt.

- Vorstellung des Jahresberichtes 2017 und 2018 der Informations-, Beschwerde- und Beratungsstelle Psychiatrie (IBB) Karlsruhe
- Vorlage zur Neuwahl der Mitglieder der Informations-, Beschwerde- und Beratungsstelle Psychiatrie (IBB) Karlsruhe
- Vorlage und Diskussion eines Konzeptes zur Partizipation von Psychiatrie-Erfahrenen durch EX IN Qualifizierung

- Vorlage der Neufassung der Richtlinien über den Beförderungsdienst für schwerbehinderte Menschen der Stadt Karlsruhe
- Vorstellung der Umstrukturierung der Sozial- und Jugendbehörde – hier im Besonderen Vorstellung des Fachbereiches Soziales und Teilhabe
- Vorstellung und Diskussion der Förderkonzeption zur Kurzzeitpflege

Darüber hinaus wurden im Sozialausschuss viele weitere Themen umfassend diskutiert und beraten. Diese waren aber für die Arbeit des Beirates für Menschen mit Behinderungen nicht direkt relevant.

### **Aus dem Fahrgastbeirat des KVV**

Frau Andrea Bröker vertritt den Behindertenbeirat im Fahrgastbeirat. Die Sitzungen des Fahrgastbeirates fanden statt am 16. Januar, 10. April, 15. Mai, 24. Juli, 18. September, und 20. November 2019. Ein besonders für den Behindertenbeirat relevantes Thema war immer wieder die Umsetzung der Barrierefreiheit an Haltestellen und in den Bahnen. Dazu fand unter dem Titel „Walk&Talk“ am 2. Juni ein Vor-Ort-Termin des Fahrgastbeirates statt. Dieser diente dem Austausch über die neu gestalteten Tram- und Stadtbahnhaltestellen im Stadtgebiet, bei der neben Fahrgästen auch Vertreter aus Politik und Verwaltung sowie Vertreter der Verkehrsunternehmen und des Karlsruher Verkehrsverbundes teilnahmen. Des Weiteren fanden weitere Begehungen von Haltestellen statt, bei denen unter anderem auch Mitglieder des Behindertenbeirates anwesend waren und sich direkt für die Belange von Menschen mit Behinderungen einsetzten.

### **Aus dem Gemeindepsychiatrischen Verbund Jugend**

Frau Andrea Bröker ist Vertreterin des Behindertenbeirates im GPV Jugend. Die Sitzungen des GPV Jugend fanden am 15. Mai 2019 und am 4. Dezember 2019 statt. Schwerpunkte waren 2019 folgende Themen:

- Vorstellung der aktuellen Situation und Planungen der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (KJP) Karlsruhe durch den neuen Klinikdirektor Herrn Meike Bottlender und Vorstellung der Marie-Luise-Kaschnitz-Schule mit Förderschwerpunkt für Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung
- Unterstützungsangebote bei Essstörungen: BESS – psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle KA (Diakonische Suchthilfe Mittelbaden), Luzie – Hilfe und Unterstützung für Mädchen und junge Frauen (AWO), Aufbau einer Wohngruppe für Mädchen mit Anorexie (Kooperation Zefie und KJP Karlsruhe)
- Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) – Jugendhilfe trifft Eingliederungshilfe
- Präventionsstrategie für den Landkreis Karlsruhe: Frühe Prävention der Null- bis Siebenjährigen und Bestands- und Bedarfsanalyse Altersbereich drei bis zehn Jahre der Hochschule Freiburg
- Vorstellung des Konzepts „Taka-Tuka-Gruppe“ – Intensivpädagogische Tagesbetreuung und weitere Planungen (Villa Kunterbunt)
- Vorschau auf die 4. Netzwerkveranstaltung des GPV Jugend 2020

## Aktivitäten der Arbeitsgruppen

Auch im vierten Beirat für Menschen mit Behinderungen wurden Arbeitsgruppen gebildet. Dies ist insbesondere für die neuen Mitglieder eine gute Möglichkeit, zwischen den Beiratssitzungen verschiedene Themen zu bearbeiten, an Begehungen teilzunehmen, Ideen und Vorschläge zu entwickeln. Darüber hinaus unterstützen die AG-Mitglieder mit ihrem Engagement die Arbeit des Vorstandes und bringen insgesamt die Anliegen des Behindertenbeirates voran.

### AG Arbeit und Bildung

Die AG Arbeit und Bildung hat sich 2019 drei Mal getroffen. Zunächst haben wir uns Gedanken über unsere Ziele gemacht und haben festgelegt, dass wir mit dem Bereich Arbeit beginnen werden. Unser Anliegen ist es, ein Netzwerk mit Institutionen aufzubauen, über das wir uns zum Thema Arbeit und Behinderungen informieren können. Frau Grimm hatte die Idee, uns mit Herrn Käfer zu treffen. Rolf Käfer ist der Gesamtschwerbehindertenvertreter der Stadt Karlsruhe. Er hat vor Jahren ein Netzwerk der Schwerbehindertenvertretungen gegründet. Im Netzwerk sind Verwaltung, Behörden und Unternehmen miteinander verbunden und tauschen sich zu dem Themengebiet Schwerbehinderung aus.

Die AG Arbeit und Bildung des Behindertenbeirates konnte sich in ihrer zweiten Sitzung mit Herrn Käfer treffen. Herr Käfer hat einen Vortrag über das Aufbauen von Netzwerken gehalten und uns viele Ideen zum Thema gegeben. Wir haben eine Kooperation mit dem Netzwerk der Schwerbehindertenvertretungen vereinbart und eine Einladung für eine der folgenden Sitzungen erhalten.

Bei unserem dritten Treffen hat unser Sprecher Artur Budnik vom Treffen mit dem Teamleiter des Integrationsfachdienstes, Bruno Braun, berichtet. Der IFD Karlsruhe ist zuständig für die Menschen mit Behinderungen, die arbeiten und für die Arbeitgeber, die sie anstellen. Herr Braun berichtete über seine jahrzehntelange Netzwerkarbeit und motivierte zum Aufbau neuer Netzwerke. Einen Tipp hatte er noch für uns: Wir sollen uns von den Institutionen wie IHK, Bundesagentur für Arbeit oder Integrationsamt einladen lassen und deren Arbeit kennenlernen.

Im Jahr 2020 wollen wir genau dies machen.

### AG Barrierefreies Bauen und Wohnen

Frau Karin Breunig ist Sprecherin der Arbeitsgruppe. Hauptthemen 2019 waren zukünftige Wohnräume und -formen für behinderte Menschen in Karlsruhe sowie gemeinsam mit der AG Gesundheitswesen der Neubau des Städtischen Klinikums.

In der AG wurden Textbausteine zusammengetragen, um die Belange und die Mithilfe im Bereich barrierefreies Wohnen den Fraktionen, Verwaltungen oder den betroffenen Stellen vorzutragen. Der Wandel von Wohnformen für behinderte Menschen schafft Wege aus dem Abseits. Hierfür werben wir. Die fertigen Textbausteine ermöglichen uns nun kraftvoll und schnell Artikel, Berichte oder Briefe zu formulieren und sie an die jeweiligen betroffenen Stellen zu versenden.

Denn auch 2019 gibt es noch einen Mangel an uneingeschränkt mit Bett, Rollstuhl oder Rollator begehbar und bezahlbarem Wohnraum, und angesichts der demografischen Entwicklung wird der Bedarf weiter ansteigen. Eine freie Wahl der Wohnung haben

behinderte Menschen häufig nicht. Bereits eine Stufe oder eine zu schmale Tür kann schon eine unüberwindbare Hürde darstellen. Bezahlbar und barrierefrei muss zur verbindlichen Planungsgrundlage für das Baugeschehen werden, inklusive der Sozialraumplanung. Dafür werden wir uns auch in 2020 weiterhin einsetzen.

## **AG Gesundheitswesen**

Frau Ute Warnken ist Sprecherin der Arbeitsgruppe. Im Zentrum der AG-Arbeit stand die Beschäftigung mit der behindertengerechten Barrierefreiheit im Neubau des Städtischen Klinikums Karlsruhe (SKK).

Am 19. September fand ein Gespräch zum Neubau dieses Gebäudes namens M statt. Für die AG Gesundheitswesen waren dabei: Frau Breunig, Herr Gutmann, Frau Strunck und Frau Warnken. Von Seiten des Klinikums nahmen teil: Herr Riester (Architekt), Herr Dr. Spetzger (Medizinischer Geschäftsführer des SKK), Herr Zeiker (Gebäude-management) und Herr Jörgensen (Schwerbehindertenvertreter). Die folgenden Punkte wurden besprochen:

- Die vier Aufzüge sind mit vertikal und auf Rollstuhlhöhe angebrachten Tasten ausgestattet. Akustische Ansage der Stockwerke und ertastbare Etagenziffern sind vorhanden.
- In den Ambulanzen ist der Anmeldetresen für Rollstuhlfahrer höhenverstellbar.
- Von den ebenerdigen Eingängen kommt man in den Eingangsbereich, von dem aus per Treppe und Lift der zentrale Informationspunkt erreicht wird. Hier ist ein Blindenleitsystem (BLS) vorgesehen, dessen konkrete Ausgestaltung mit den Betroffenen noch festgelegt werden muss. Unklar ist der Anschluss des BLS an die Infrastruktur auf dem Klinikumgelände. Es wird davon abhängen, wie viel Budget für die Außengestaltung zur Verfügung stehen wird und wann der KVV die Haltestellen Moltkestraße und Städtisches Klinikum barrierefrei umbauen wird.
- Für die Zimmer sind jeweils zwei Betten vorgesehen. Die Beschaffenheit des für zwei Personen geplanten Tisches ist noch nicht geklärt. Am Bett gibt es eine integrierte Medienanlage, welche per Aufladekarte benutzt werden kann. Bei Bedarf kommt Personal ans Bett (Montag bis Freitag).
- Die Badezimmer befinden sich nicht im Zimmer. Sie sind zwischen zwei Zimmern modulartig hintereinander angeordnet. Sie sind grundsätzlich zu klein und ungünstig gestaltet. Die Breite der Bewegungsfläche liegt unterhalb der üblichen 1,5 Meter. Die Toilette befindet sich in einer Ecke, sodass sie für körperbehinderte Menschen ungünstiger Weise nur von einer Seite „besetzt“ werden kann. Die Waschtische sind unterfahrbar.
- Jede Station soll ein Adipositaszimmer/-bad erhalten. Ihre Gestaltung ist nicht wirklich durchdacht und es gibt keinen Lift vom Zimmer ins Bad.
- Das Parkhaus soll auf 200 bis 450 Parkplätze aufgestockt werden. Für behinderte Menschen sollen 12 bis 14 Plätze vorgesehen werden.

Als Fazit müssen die AG-Mitglieder mit Bedauern festhalten, dass insbesondere bezüglich der Badezimmer trotz diverser Vorgespräche mit Vertretern des Beirates für Menschen mit Behinderungen die Barrierefreiheit für Rollstuhlnutzer nicht umgesetzt wurde. In weiteren Gesprächen werden wir uns um Verbesserungen bemühen.

## **AG Öffentlichkeitsarbeit**

Auf der Website <https://www.karlsruhe.de/b3/soziales/personengruppen/behinderte> befinden sich viele Informationen über das Thema Inklusion, die Tätigkeiten der Kommunalen Behindertenbeauftragten der Stadt Frau Ulrike Wernert sowie Infos über den Beirat für Menschen mit Behinderungen.

Die Umstrukturierung der Informationsplattform zum Behindertenbeirat auf der Internetpräsenz der Stadt Karlsruhe wurde dieses Jahr in Angriff genommen. Veraltete Unterseiten, Listen und Links wurden entfernt, und für das nächste Jahr werden die Texte und Inhalte auf den Prüfstand gestellt und weiter aktualisiert. Auch auf der Internetpräsenz soll sich Inklusion widerspiegeln. Ziel ist es, Menschen mit Behinderung nicht als besondere Personengruppe wahrzunehmen, sondern sie als eine Gruppe unter vielen anzuerkennen.

## **AG ÖPNV**

Frau Dr. Elke Wagner ist Sprecherin der Arbeitsgruppe. Schwerpunkt der Arbeit 2019 war die Zusammenarbeit mit den VBK und der KVV, sowie mit der KASIG für den Ausbau des barrierefreien ÖPNV in Karlsruhe in verschiedenen Bereichen.

### **Besuch KVV in Beiratssitzung**

Am 12. Juli 2019 waren der Geschäftsführer der KVV, Herr Dr. Alexander Pischon und Herr Sebastian Spitzer vom Qualitätsmanagement der KVV zu Gast in der Sitzung des Beirates. Es gab einen sehr konstruktiven und intensiven Austausch.

Die im Vorfeld von der AG ÖPNV erarbeiteten Fragen wurden alle beantwortet und Ideen und Verbesserungsvorschläge gerne angenommen.

Zurzeit sind bereits 50 Prozent der Straßenbahnhaltestellen in Karlsruhe barrierefrei. Bis 2021 sollen 70 Prozent bearbeitet sein. Am Liniennetzplan für mobilitätseingeschränkte Menschen wird stetig gearbeitet. Da aber immer wieder neue barrierefreie Haltestellen hinzukommen, ist die Aktualisierung des Netzplanes immer etwas verzögert. Viele Bushaltestellen sind bereits ebenfalls barrierefrei ausgebaut. Die Linienbusse sind zum größten Teil barrierefrei. Das für 2023 angestrebte Ziel des barrierefreien Nahverkehrs kann aufgrund der enormen Kosten solcher Umbaumaßnahmen nicht eingehalten werden. Der Beirat stellt die konstruktive Zusammenarbeit mit VBK und KVV in den Vordergrund. Es ist allen bewusst, dass hier schon sehr viel in Karlsruhe passiert ist.

Ein weiteres Thema war der Stand der digitalen Fahrgastinformation für Blinde und Sehbehinderte. Eine App mit Echtzeitangabe und Störungsinformationen ist derzeit in Prüfung und soll voraussichtlich 2020 umgesetzt sein.

Das Thema Einstiegshindernis für Rollstuhlfahrer in den neuen Bahnen ist in Arbeit. Der Auftrag zum Umbau bzw. Korrektur ist bereits erteilt. Dies wird zunächst für die erste und zweite Tür der Bahnen umgesetzt. Der Beirat weist darauf hin, dass eine Markierung auf dem Boden für den Einstieg in diese beiden Türen eine gute Idee wäre.

Schließlich wird noch auf die Situation von Menschen mit einer Hörbehinderung aufmerksam gemacht. Hier bedarf es eines visuellen Signals (Lichtsignal an den Monitoren oder ähnliches) für zum Beispiel Störungsmittelungen oder andere Informationen, die bisher nur akustisch mitgeteilt werden.

Der Beirat bedankt sich für die gute Zusammenarbeit.

**„Mehr Mobilität ermöglichen für Menschen mit kognitiven Einschränkungen“**

Diese Thematik (Antrag der GRÜNEN) wurde an den Beirat herangetragen zur Begutachtung und Bearbeitung möglicher Vorschläge für die Verwaltung und KVV in Zusammenarbeit mit der kommunalen Behindertenbeauftragten. Als Sprecherin der Gruppe ÖPNV ist Frau Dr. Wagner Mitglied in der Vorbereitungsgruppe, die sich am 16. Oktober 2019 zum ersten Mal traf. Es ist Konsens der Gruppe, bestehend aus Vertretern der KVV, der GRÜNEN, der Lebenshilfe, der kommunalen Behindertenbeauftragten und des Beirates für Menschen mit Behinderungen, dass es zunächst eine Testgruppe geben soll, die sich mit Aushängen und Vitrinen, mobilen Anwendungen, dem Internetauftritt der KVV, der Bahnerkennung und Bahnidentifikation sowie Auffinden von Haltestellen beschäftigen wird, um eventuelle Probleme zu ermitteln. Die Gruppe soll bestehen aus Menschen mit kognitiven Einschränkungen und Menschen aus Alphabetisierungskursen der VHS. Am 22. Januar 2020 ist ein erster Vororttermin mit dieser Gruppierung geplant, bei dem das Thema mit einfachen Fragestellungen angegangen wird. Die sich hieraus entwickelnden Themen werden dann in der AG ÖPNV bearbeitet und durch wiederholte Vororttermine mit der Testgruppe geklärt.

### **Gespräch mit der KASIG zum Thema: Notrufsäule/Sprechstelle**

Am 5. April 2019 fand ein Vororttermin in der Bemusterungshalle der KASIG zum Thema Design und Beschriftung der Notrufsäule (Sprechstelle für die zukünftigen U-Strab-Haltestellen) statt. Die für den Beirat für Menschen mit Behinderungen relevanten Punkte wurden geklärt und zur Umsetzung ins Protokoll aufgenommen. Die Textfelder in Pyramiden- und Brailleschrift sind auf der Mustersäule für blinde und sehbehinderte Menschen sehr gut lesbar (siehe Bild unten). Die Textfelder sind auf einem Folienträger aufgebracht und überlackiert und somit sehr robust und langlebig. Damit kleinere Menschen die oberen Anforderungstasten gut erreichen können, sollen die Tasten sowie die darüber angebrachte Pyramiden- und Brailleschrift um sechs bis sieben Zentimeter nach unten versetzt werden. Die Tasten auf Höhe 85 Zentimeter über Fußboden mit dem darüber liegenden Textfeld wurden für gut befunden.



Unter den oberen Tasten soll der Text in Englisch ergänzt werden, aber nicht in Pyramiden- oder Brailleschrift. Für Menschen mit einer Hörbehinderung wird mittig ein kontraststarkes LCD-Display mit dem Hinweis „bitte jetzt sprechen“ ergänzt.



## Der Beirat für Menschen mit Behinderungen

<b>Ordentliches Mitglied</b>	<b>Stellvertretendes Mitglied</b>
<b>Gruppe der Menschen mit Körperbehinderung</b>	
Budnik, Artur Grimm, Manuela Ippolito, Meftune Strunck, Ute	Battesimo, Christiane Breunig, Karin Gutmann, Joachim Mannhardt, Martin
<b>Gruppe der aufgrund chronischer Krankheit behinderter Menschen</b>	
Gökdoğan, Ayten Schipper, Sven	Schumann, Volker
<b>Gruppe der sehbehinderten Menschen</b>	
Dr. Wagner, Elke	Keine
<b>Gruppe der blinden Menschen</b>	
Von Malottki, Beate	Keine
<b>Gruppe der schwerhörigen Menschen</b>	
Heidland, Stefan	Herold, Barbara
<b>Gruppe der gehörlosen Menschen</b>	
Moser, Waltraud	Keine
<b>Gruppe der geistig- und mehrfachbehinderten Menschen</b>	
Zelch, Rosemarie	Schlee, Svenja Martina
<b>Gruppe der psychisch behinderten Menschen</b>	
Bröker, Andrea	Warnken, Ute
<b>Gruppe der Kinder und Jugendlichen mit Behinderung</b>	
Toussaint, Christine	Weilandt, Ute
<b>Gruppe der Frauen mit Behinderung</b>	
Dr. Schneider, Ulrike	Keine

# Tätigkeitsbericht der Kommunalen Behindertenbeauftragten

Es ist wieder Zeit für meinen jährlichen Tätigkeitsbericht. Zeit, die Arbeit, Projekte, Streitthemen und Fortschritte des letzten Jahres zusammenzufassen und zu analysieren.

Der Bericht ist aber auch Bedingung für die Gewährung der Kostenerstattung durch das Land Baden-Württemberg für die Stellen der Kommunalen Behindertenbeauftragten, die noch bis Ende April 2022 gewährt wird. Ob es im Anschluss eine weitere Förderung geben wird, ist noch unklar.

Ich spreche sicher nicht nur für Karlsruhe, wenn ich behaupte, dass die Stellen der Beauftragten aus den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs nicht mehr wegzudenken sind. Sie fungieren als Ratgeber, geben Impulse für Veränderungen, stellen Fragen. Involviert in Stadtentwicklung und städtebauliche Planungen bringen sie auf ganz unterschiedlichen Ebenen den Aspekt von Barrierefreiheit und Inklusion in die Prozesse ein.

## Einbindung in die Stadtverwaltung

Die Einbindung in städtische Prozesse - Quartiersentwicklung, Stadtplanung, Konzeptentwicklungen – nimmt 2019 viel Raum ein. Dabei geht es konkret um die Teilnahme an Treffen unterschiedlicher Gremien und Arbeitskreise, aber auch um die Abgabe persönlicher Einschätzungen und die Erstellung von Stellungnahmen. Das Ziel einer inklusiven Stadtgesellschaft steht für mich dabei immer im Vordergrund.

Beispielhaft für Gremien zu nennen sind die Arbeitsgruppen zur Neugestaltung der Kaiserstraße, Routinegespräche mit dem Karlsruher Verkehrsverbund und Verkehrsbetrieben (KVV/VBK) zum barrierefreien Ausbau von Haltestellen, der Runde Tisch Inklusion, Workshops zur Quartiersentwicklung (Oberreut und Mühlburg), die Einbindung in den Prozess zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) oder der Begleitausschuss Partnerschaft für Demokratie in Karlsruhe.

Regelmäßige Rücksprachen (Jour Fixe) finden unter anderem mit dem Oberbürgermeister (OB) und der Direktorin der Sozial- und Jugendbehörde (SJB) statt. Dort habe ich die Gelegenheit, besonders dringende oder aktuelle Themen anzusprechen, Einschätzungen einzuholen oder Strategien abzusprechen.

Häufig werden Stellungnahmen zu unterschiedlichen Themen bei mir angefordert. Diese erfordern oftmals eine umfangreiche Recherche, um objektive und in manchen Fällen auch kompromissorientierte Lösungen zu finden und vorzuschlagen.

Mittlerweile gibt es in vielen Dienststellen (KVV, VBK, OA, TBA, HGW, StPIA) feste Ansprechpersonen, an die ich mich wenden kann und die mich mit ihrem Fachwissen immer gerne unterstützen.

Der hieraus deutlich gestiegene Zeitaufwand wird zumindest zum Teil durch eine leicht sinkende Zahl der persönlichen Beratungen im Jahr 2019 kompensiert. Ich führe das auf ein vielfältiges Beratungsangebot in der Stadt Karlsruhe und das mittlerweile bekannte und etablierte Beratungsangebot durch die EUTB-Stellen (ergänzende unabhängige Teilhabeberatung) zurück.

## Barrierefreie Kommunikation

In vielen Arbeitsbereichen der Stadtverwaltung Karlsruhe gewinnt die Umsetzung von barrierefreier Kommunikation zunehmend an Bedeutung. Wie es gelingen kann, wichtige Informationen möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern zugänglich zu machen, sollte die Veranstaltung „Ein Bild sagt mehr als 1.000 Worte“ im April aufzeigen.

25 Vertreterinnen und Vertreter aus unterschiedlichen Dienststellen der Stadtverwaltung erhielten einen Einblick in die Regeln der Leichten Sprache. Außerdem wurde die Bedeutung von textergänzenden Bildern anhand von Beispielen erläutert. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Büro Einfach Leicht Verstehen, Inklusives Übersetzungs-Büro für Leichte Sprache BEQUA gGmbH statt.

Einstimmiges Votum aller Teilnehmenden war, für die gesamte Stadtverwaltung ein einheitliches System zu finden, auf das die Dienststellen zugreifen können. Ich habe der Verwaltungsspitze Ende des Jahres ein konkretes Angebot für einen Lizenzvertrag zur Nutzung von textergänzenden Piktogrammen vorgelegt. Dieser befindet sich nun in der Prüfung und Abstimmung.

Auch die Belange von Menschen mit einer Hörbehinderung rückten – nicht zuletzt durch den Vorsitz von Frau Schelenz als Gehörlose im Behindertenbeirat – in den Vordergrund. Für Mitarbeitende der Sozial- und Jugendbehörde (vorwiegend aus der Hilfeplanung) konnte ein Kurs „Einführung in die deutsche Gebärdensprache“ initiiert werden. Dies trug neben dem Erlernen von kleineren Modulen der Verständigung dazu bei, die Schwierigkeiten und Bedürfnisse von gehörlosen Menschen deutlich zu machen und zu verstehen.

Der steigende Bedarf an Gebärdensprachdolmetschern führt im Übrigen zu der Erkenntnis, dass im Raum Karlsruhe ein großer Mangel an qualifizierten Dolmetschern herrscht.

## Leichte Sprache

Als Prozessverantwortliche und Koordinatorin des Netzwerkes nimmt Leichte Sprache im Jahr 2019 viel Raum in meiner Arbeit ein. Viele Anfragen zur praktischen Umsetzung erreichen mich auch von außerhalb.

Mit der Genehmigung von Haushaltsmitteln für das Netzwerk Leichte Sprache Karlsruhe in Höhe von jährlich 20.000 Euro sichert der Gemeinderat die weitere Arbeit des Netzwerkes.

Unter dem Titel „Leichte Sprache verstehen alle“ veranstaltete das Netzwerk Leichte Sprache Karlsruhe im Oktober seinen 2. Fachtag. Der Fachtag richtete sich an alle, die sich aus beruflichen oder persönlichen Gründen mit der Leichten Sprache beschäftigen möchten und übertraf mit mehr als 80 Teilnehmenden aus dem öffentlichen aber auch privaten Bereich alle Erwartungen.

Durch die Aktivitäten steigt das Interesse und das Bewusstsein für Leichte Sprache in der Stadtverwaltung und im privaten/unternehmerischen Sektor erkennbar.

## Barrierefrei bauen

Immer wieder kommen Architekten oder Planungsbüros auf Anraten des Bauordnungsamtes oder aus eigener Initiative auf mich zu und bitten um Unterstützung bei der Ausführung von Sanierungen, Neubauten oder Umbauten. In diesen Terminen stehen weniger die Vorgaben der DIN-Normen zur Debatte. Vielmehr werden geplante Ausführungsstandards und deren Praktikabilität diskutiert oder nach Möglichkeiten gesucht, vertretbare Alternativen für unvermeidbare Abweichungen zu finden.

Manche Planungen führen zu kontroversen Diskussionen mit dem Denkmalschutz, die in gemeinsamen Gesprächen mit den Beteiligten in der Regel gelöst werden konnten.

## Der öffentliche Nahverkehr

Kontinuierlich begleiten mich die Entwicklungen zur Gestaltung von Barrierefreiheit im öffentlichen Nahverkehr.

Circa alle zwei Monate bin ich Teil in der VBK-Routine Runde (Verkehrsbetriebe Karlsruhe), in der es um den aktuellen Stand der Planungen und Baumaßnahmen beim barrierefreien Ausbau von Haltestellen im Stadtgebiet geht. Eine ernüchternde Erkenntnis für mich ist die Tatsache, dass große zeitliche Verzögerungen dadurch bedingt sind, dass Vorgänge über Monate im Regierungspräsidium liegen und auf ihre Bearbeitung warten.

Auch der Ausbau der U-Strab ist 2019 immer wieder Thema. Dabei geht es oft um Details wie zum Beispiel Beschriftung, Ansagen oder Kennzeichnung der Aufzüge oder die Führung des Blindenleitsystems. Dies geschieht immer in enger Kooperation mit der Vertretung der blinden und sehbehinderten Menschen aus dem Behindertenbeirat.

Die Zusammenarbeit mit der KKV und der KASIG ist äußerst kooperativ und angenehm.

## Öffentlichkeitsarbeit

### Newsletter

Im Jahr 2019 habe ich drei Ausgaben meines Newsletters herausgegeben. Die Anzahl der Abonnenten ist seit Beginn auf rund 250 gestiegen. Besonders großer Resonanz erfreut sich der Newsletter in Leichter Sprache.

Der Newsletter beinhaltet grundsätzliche Informationen zum Beispiel über gesetzliche Entwicklungen, Veranstaltungen, Unterstützungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen oder Berichte über meine Arbeit. Da der Vorlauf bis zum Erscheinungstermin sehr langfristig geplant werden muss, ist wenig hoch Aktuelles enthalten.

Unter diesem Link kann der Newsletter abonniert werden:

[https://web1.karlsruhe.de/phplist/public\\_html/lists/?p=subscribe&id=3](https://web1.karlsruhe.de/phplist/public_html/lists/?p=subscribe&id=3)

### Facebook-Seite

Im Gegensatz zum Newsletter kann ich hier kurzfristig und aktuell Informationen weiter geben. Durch Aktivitäten der Abonnenten besteht außerdem die Möglichkeit, die Informationen vielfach weiter zu verteilen und somit einen größeren Personenkreis zu erreichen.

## Pressearbeit

Zu bestimmten Anlässen gebe ich Informationen oder Einladungen an die Presse. Hierbei handelt es sich zum Beispiel um Hinweise auf Aktivitäten oder Aktionen.

Ich freue mich dabei besonders über die Unterstützung durch das Presse- und Informationsamt, welches die Informationen aufbereitet und in den Pressedienst aufnimmt.

## Politische Bildung für alle

In der Fortsetzung meiner Initiative aus dem Jahr 2018 für den Werkstattatrat und die Frauenvertreterinnen der Hagsfelder Werkstätten besuchte ich gemeinsam mit dieser Gruppe im Frühjahr den Landtag in Stuttgart. Nach einer interessanten Führung in Leichter Sprache sprach Ute Leidig als Mitglied des Landtags mit den Gästen aus Karlsruhe über die Situation für Menschen mit Behinderungen in den Werkstätten und nahm Anregungen und Kritik gerne entgegen. Auch für die Zukunft sind weitere gemeinsame Aktivitäten geplant.

## Arbeit und Behinderung

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderung hat sich in den letzten Jahren zwar kontinuierlich verbessert – dennoch sind sie häufiger arbeitslos und haben es wesentlich schwerer in der Arbeitswelt Fuß zu fassen.

Es erreichen mich zum Beispiel Anfragen von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung, die auf der Suche nach einem Praktikumsplatz sind, oder arbeitslose Menschen mit Behinderungen erhoffen sich durch mich eine Unterstützung bei der Suche nach einem Arbeitsplatz. Diesen Erwartungen kann ich leider nicht gerecht werden.

Mit Unterstützung des Oberbürgermeisters Dr. Mentrup ist im Jahr 2020 eine Veranstaltung geplant, um Karlsruher Unternehmen zu ermutigen und zu sensibilisieren, Menschen mit Behinderungen einen Arbeitsplatz anzubieten.

## Kooperation und Vernetzung

Mittlerweile hat sich die Gruppe der Kommunalen Behindertenbeauftragten im Land zu einer festen Gemeinschaft entwickelt, die geprägt ist von einem intensiven Zusammengehörigkeitsgefühl und einem guten Vertrauensverhältnis untereinander. Auch außerhalb der regelmäßigen Treffen stehen die meisten in einem regen Austausch und beraten und unterstützen sich gegenseitig gerne.

Das erste Treffen der Kommunalen Behindertenbeauftragten fand auf gemeinschaftliche Einladung und organisiert durch die Beauftragten des Landkreises Karlsruhe und Rastatt, sowie der Stadt Karlsruhe im Rahmen der REHAB 2019 in der Messe Karlsruhe statt. Besonders freute uns die Anwesenheit von Jürgen Dusel, dem Behindertenbeauftragten der Bundesregierung. Die Messe Karlsruhe bot dem Treffen einen ansprechenden und passenden Rahmen.

Zum zweiten Treffen haben die Kommunalen Behindertenbeauftragten des Stadt- und Landkreises Heilbronn im Rahmen der Bundesgartenschau (BUGA) eingeladen.

Neben dem persönlichen und fachlichen Austausch stand in beiden Treffen ein Thema ganz oben auf der Agenda und zwar die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderung der Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg (AG KBB). Es ist geplant, 2020 die Arbeitsgemeinschaft (AG) unter dem Dach des Städte- und Landkreistags einzurichten.

Neben der Vernetzung auf Landesebene finden regelmäßig Treffen auf regionaler Ebene (Sprenkel Nordbaden) statt. Durch die gegenseitige Unterstützung, Beratung und Weitergabe von aktuellen Informationen und Projekten profitieren alle in einem hohen Maß von diesem Austausch.

Sehr erfolgreich ausgebaut schätze ich die Vernetzung innerhalb der Stadt ein. Viele Dienststellen, Einrichtungen, Träger, Unternehmen, Betriebe oder Organisationen sprechen mich an und laden mich zu relevanten Themen ein.

## **Geschäftsführung des Beirats für Menschen mit Behinderungen**

Im Januar 2019 hat der neu gewählte Beirat seine Arbeit aufgenommen. Von Beginn an gibt es einen aktiven und regelmäßigen Austausch vor allem mit dem Vorstand, der motiviert und engagiert seine Aufgaben wahrnimmt. Das schlägt sich unter anderem in einer steigenden Anzahl an Terminen nieder, die koordiniert, organisiert und dokumentiert werden müssen.

In vielen Fällen lassen sich Themenfelder nicht genau abgrenzen. Es kann deshalb vorkommen, dass ich in Person gleichzeitig als Geschäftsführung des Beirats sowie als Behindertenbeauftragte an Themen arbeite.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass die Aktivität und Präsenz des Beirats in der Stadtverwaltung und in der Öffentlichkeit auch das Arbeitsvolumen in der Geschäftsstelle hat steigen lassen.

## **Stadtteilsprechstunde**

Am 18. Juni fand in Neureut eine weitere Stadtteilsprechstunde statt. Neben einigen privaten Bürgerinnen und Bürgern war eine Gruppe der Hagsfelder Werkstätten anwesend. Insgesamt fühlen sich die Menschen in Neureut sehr wohl. Einige sind in Kirche, Sportverein oder anderen Gruppierungen aktiv. Es herrscht eine gute Gemeinschaft und man berichtet von guten Unterstützungsangeboten. Dennoch gab es Punkte, die verbesserungswürdig sind. Hier ging es zum Beispiel um die Gestaltung von Haltestellen rund um die HWK, um Zugänge zu Gebäuden oder ganz allgemein um Barrierefreiheit im öffentlichen Nahverkehr.

# Aktionen zum internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen am 3. Dezember

In einem Kooperationsprojekt mit der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung, der Reha-Südwest und mir als Behindertenbeauftragten lud die Kinemathek Karlsruhe zum Dokumentarfilm „Menschsein“ ein. In 405 Tagen bereiste der Filmmacher Dennis Klein 23 Nationen, um Menschen mit Behinderung in aller Welt zu begegnen. „Wer sind wir füreinander? Was macht uns zu Menschen? Und: Warum behandeln wir uns unterschiedlich? Was hat Menschsein mit Behinderung zu tun?“ – auf diese Fragen versucht Dennis Klein eine filmische Antwort zu geben. Im anschließenden Filmgespräch ging es darum, diesen Fragen in Bezug auf das Leben mit Behinderung in unserer Region nachzuspüren.

Ebenfalls am 3. Dezember lud ich zu einer fachspezifische Erkundung des Durlacher Tors für Studierende mit Sehbehinderung oder Blindheit am KIT ein.

Menschen mit einer Sehbehinderung oder blinde Menschen müssen sich räumliche Gegebenheiten in ihrer Stadt und in ihrem Umfeld einprägen. Mit Hilfe von Mobilitätstrainern üben sie, sich in komplizierten Gegebenheiten zurechtzufinden und sich sicher fortzubewegen. Besonders das neu gestaltete „Durlacher Tor“ mit vielen Übergängen über Schienen und Straßen stellt Studierende mit einer Seheinschränkung auf dem Weg zu ihrem Studienort vor große Herausforderungen. Neben den Studierenden haben Vertreterinnen und Vertreter der Fraktionen, des Tiefbau- und des Stadtplanungsamtes an der Erkundung teilgenommen und die Möglichkeit zur Selbsterfahrung mit Augenbinde und Blindenstock genutzt.

## Fazit

Die Existenz und die Arbeit der Kommunalen Behindertenbeauftragten in Karlsruhe sind mittlerweile umfassend bekannt. Es freut mich sehr, dass mich viele Stellen mittlerweile ganz selbstverständlich einbinden und meine Vorschläge oder Ideen sehr positiv aufnehmen und in Entscheidungen einfließen lassen. Mich bestärken außerdem die vielen positiven Rückmeldungen von Bürgerinnen und Bürgern, wenn ich auch nicht in allen Fällen die Erwartungen erfüllen konnte. Manchmal muss ich aufgrund der Vielfalt von Themen und Anliegen auch potentiell interessante Projekte oder Initiativen aufgrund mangelnder zeitlicher Ressourcen zurückstellen. Dies ist bei den entsprechenden Stellen bereits angesprochen und bekannt. Eine Unterstützung wurde mir in Aussicht gestellt. Deshalb hoffe ich, dass ich in Zukunft nicht mehr vorwiegend reagieren sondern mehr agieren kann.

# Presse

Artikel Stadtzeitung vom 1. Februar 2019

1.2.2019 **StadtZeitung** 



## Neuer Beirat greift auch Digitalisierung auf

Der im November neu gewählte Beirat für Menschen mit Behinderungen der Stadt Karlsruhe startete jetzt mit seiner Auftakt-sitzung in die mittlerweile vierte Amtsperiode des Gremiums. Der Beirat mit der neu gewählten Vorsitzenden Josefine Schelenz sowie ihren Stellvertretungen Beate von Malottki und Artur Budnik an der Spitze (unser Bild) will in seiner künftigen Arbeit neben bereits in die Wege geleiteten Vorhaben auch neue Themen wie Digitalisierung oder Neue Medien aufgreifen.

Der Beirat setzt sich seit 2003 als ehrenamtliches Gremium für mehr Barrierefreiheit, Teilhabe und Inklusion in der Stadt Karlsruhe ein. Er mischt sich in Diskussionen und Prozesse der Stadtgestaltung ein, berät Politik und Verwaltung zu Fragen der Barrierefreiheit oder ist selbst Projektträger zur Verbesserung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. So hat der Beirat etwa im vergangenen Jahr durch die Gründung des „Netzwerk Leichte Sprache Karlsruhe“ einen wichtigen Grundstein zur Umsetzung des Rechts auf barrierefreie Kommunikation gelegt. Denn nur wer versteht, was kommuniziert wird, kann aktiver Teil der Gesellschaft sein. Arbeitsschwerpunkte des Gremiums sind weiterhin die Barrierefreiheit im öffentlichen Nahverkehr, in städtischen Einrichtungen wie zum Beispiel im Zoo, oder auch im Hauptbahnhof. Unterstützt und beraten wird der Beirat von der geschäftsführenden Kommunalen Behindertenbeauftragten Ulrike Wernert.

Eine Vertretung des Beirats in Ausschüssen des Gemeinderats stellt sicher, dass auch dort Politik und Verwaltung die Belange von Menschen mit Behinderungen umfassend wahrnehmen und beachten. -red-/Foto: Fränkle



Artikel BNN vom 10. Oktober 2019

Donnerstag, 10. Oktober 2019 KARLSRUHE Ausgabe Nr. 213 - Seite 25

## Hürden in der Praxis

### Behindertenbeirat und VdK bewerten zehn Jahre mit UN-Konvention

Von unserem Redaktionsmitglied **Kristin Eckert**

Wenn Beside gehört zu den erfolgreichsten Winterpartnern der Welt. Von Geburt an blind, erlangte die „Schreckliche“ im Langlauf und Biathlon zwölf Paralympic-Goldmedaillen und mehrere Weltmeistertitel, unter anderem 2009 in Biathlon. 2014 konnte man die Weltbehindertenparalympics des Jahres in der Fachburg in Durlach am Ende. Jetzt präsentiert das Kreisverband VdK, gemeinsam mit Kommunalpolitikern, Behindertenbeiräten, Fachleuten, Mitarbeitern und anderen Beteiligten am Dienstagabend die aktuelle Situation in behinderten Menschen in Karlsruhe, Land und Bund.

Was haben zehn Jahre Behindertenrechts-Konvention der Vereinten Nationen (UN) mit Behinderten gebracht? „Es ist alles da, um Behinderten zu verschaffen“, sagt Beirat. Im Juli 2017, 37 Jahre alt, haben sich aber in der Praxis auf Hauptberuf im Alltag mit der Arbeit von Behinderten, Assistenz oder andere Leistungen bezieht. Ein „Recht auf bezahltes Thema“ ist das für den Arbeitgeber mit „Mangel an Arbeitsplätze“ ist nicht die einzige Quelle für „Teilhabe“, unterteilt Beirat, die von 2014 bis 2018 Behindertenstrategie der Bundesregierung war.

Als „wichtigen Meilenstein auf dem Weg zur Teilhabe“ sieht die Karlsruhe-Stadt mit der Es-Lösungslösung in der Bereichsleiter (Gitarre die UN-Behindertenkonvention, bekräftigt in der Schule statt Sondermaß-Erfort. Diese Wundung habe seit 1996 soll die Schwerstarbeit im Land begonnen, ergänzt sie. „Alle Kinder mit der Patung“ sagte dann profitor, so die Politiker. Das wurde so durch zu „Lehren“ der Bildung „besser zu gestalten“, auch durch die. Das ist Aufgabe des Behinderten.

Werner Bach (CDU), ebenfalls Landtagsmitglied, sagte die Währungs-Erläuterungen, beide Vize der VdK-Landesverbände, unterteilt eine leichte Frage: „Was ist das, Beirat, von der. Konzepte von der. Übertragungen zu Teilhabe (EUTB) sowie Best. von Material von Karlsruhe Behindertenbeirat. Das reicht zum persönlichen Budget für Menschen mit Behinderung habe noch viel Potenzial, sagt Konzepte. Die Gestaltung der Karlsruhe-Multiplaxen mit Konzepte. Letztendlich sei, so von Material, mit viel Unterstützung erreicht werden – und durch Kompetenz im Behindertenbeirat, ergänzt Beirat.

Auch die Behinderten von „Lernplätzen“, Menschen mit Behinderung in beschließen, ist Thema. Alle Redner sagen ja zur Quote und zu anderen Klagen bei „Beschäftigung“.

**„Sozialhilfe ist nicht die Quelle für Teilhabe“**

**PARALYMPICS-GEMÄß** Wenn Beside (Zweite von links) heute in der Karlsruhe zwei Jahre UN-Behindertenrechts-Konvention mit Werner Bach (links) und Morbert Schmitt (mit VdK, Beirat) werden Politikern, Fachleuten, Mitarbeitern und Betroffenen. Foto: pda




**PARASITEN** können Behinderten kompensieren. Doch oft gibt es Best. davon, welche Beste zahl. Das betrifft die Betroffenen (Mitte) aus. Foto: dpa

Das Beste aber nicht nur so Best. „Es muss etwas vorgehen in der. Klagen der, die Entscheidungen treffen.“

Wenn Beside kommt und schließt die Währungsbedingungen von Karlsruhe Institut für Technologie (KIT) für Menschen mit Behinderung durch Mitarbeiter. „Ich bin immer und hier zu Besuch“, erzählt die Spitzengruppe, die das Publikum mit einer Gewinn, präzisieren Zeitpunkt und trache, bekräftigt. Best. bekräftigt. „Wir brauchen mehr Anstrengungen für viele Menschen – auch für Alter oder Frauen und Männer mit Erziehungsaufgaben“, fordert sie.

Artikel Stadtzeitung vom 6. Dezember 2019

6. DEZEMBER 2019 StadtZeitung 

## Sehgeschädigte am Durlacher Tor:

### Komplexer Knoten

#### Vielschichtige Kreuzung macht Orientierung schwer

Als Knotenpunkt spielt das Durlacher Tor nicht nur für Auto- wie Radfahrer und Fußgänger eine wichtige Rolle. Hier kreuzen sich auch viele Bahnlinien und machen den Stopp zum idealen Umsteigepunkt. Für Sehbehinderte ist die Kreuzung allerdings sehr komplex, wie einige Studierende des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) demonstrierten.

Zum Internationalen Tag für Menschen mit Behinderung am 3. Dezember hatte die Kommune in Behindertenbeauftragte Ulrike Wernert, gemeinsam mit dem KIT-Studienzentrum für Sehgeschädigte, Kommunalpolitik, städtische Dienststellen und Medien gelangt wollen, vor eine echte Herausforderung. Zu vielschichtig sind die Verkehrsbeziehungen zu hoch ist oft der Geräuschpegel, um sich optimal orientieren zu können. „Die Situation ist natürlich auch für alle sonst eingeschränkten Menschen schwierig“, betonte Wernert. Weil sich dies aber nicht verhindern werde, müsse man die Kreuzung für alle erschließen. Dies mit Plänen in Brailleschrift. Das entsprechende Arbeitsmaterial für die Stadtverwaltung gibt einen Überblick, wo sich Halteebenen und Ampeln befinden, wo welche Bahn abfährt. „Unsere Idee wäre auch, solche Pläne an den Haltepunkten zu installieren“, so Wernert. „Für uns wäre es

